

„Schlag' zu, Bauer, was Besseres kennt man schon nicht mehr. Es muß eine Großtat sein von so einem Mann, auf ein Weib loszuschlagen zu können. Schlag' zu, Bauer, ich bin schon längst nichts anderes mehr gewöhnt. Aber den Mund stopfen kannst mir deshalb doch nicht, und ich ruf' es ganz laut über den Triesnerberg und so oft ich will: „Das Gretli ist keine Her', und wenn es die ganze Welt drum anklagen tät!“ So, Bauer, schlag' zu, ich halt' still; es wär ja nicht das erstemal!“

Hans Eberlin aber ließ den Arm wieder sinken; schlaff hing er an seinem Leibe herunter; die geballte Faust löste sich langsam. Die energischen Worte der Truda hatten ihn merkwürdig gepackt; er staunte sein Weib an, als sei sie eine ganz Fremde. Die hatte sich bisher immer seine Härte und seine Roheiten gefallen lassen, und jetzt?

Verächtlich zeigte ihm die den Rücken und schritt erhobenen Hauptes zur Tür. Hier drehte sie sich noch einmal halb herum und sagte:

„Daß du's weißt, Bauer, um mich selbst tu' ich nimmer den Mund auf, da kannst ruhig auf mich loshacken, wenn du eine Freud' dran hast; aber um das Gretli tu' ich nimmer schweigen, dem steh' ich an die Seit', und wenn die ganze Welt gegen das arme Dirnlein ist. So, jetzt ist's gesagt, Bauer, kennst mich jetzt.“ — — —